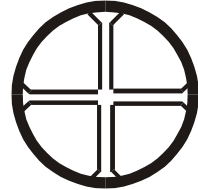


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ✦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ✦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@otenet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



Mai 2017

Nummer 05



Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei!

Am 13. Mai 2017 werden es **100 Jahre**, dass drei Hirtenkinder, Lucia, Francisco und Jacinta, im äußersten Westen Europas, in Portugal, in dem kleinen Ort Fatima, eine Frau sahen, die sich später als Gottesmutter zu erkennen gab. Sie sagten von ihr, sie sei "schöner und heller als die Sonne" gewesen. Insgesamt sechsmal, vom 13. Mai bis zum 13. Oktober, erscheint sie ihnen. Sie spricht zu ihnen vom Ende des 1. Weltkrieges, vom Gebet und Opfer für die Sünder und erinnert an Himmel und Hölle. Sie spricht von einer Verfolgung der Kirche und des Papstes und auch von dem für die Kinder unbekanntem Russland. Sie ermahnt sie eindringlich zum täglichen Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt.

Wenige Wochen vor der ersten Erscheinung in Fatima zeigt sich die Gottesmutter im orthodoxen Russland vor Ausbruch der Oktoberrevolution. Lassen sich hier Zusammenhänge erkennen? Die eine Erscheinung im Osten Europas, die andere im äußersten Westen Europas, **Kolomenskoje und Fatima**, kleine unscheinbare Dörfer; hier eine einfache Bäuerin, dort drei einfache Hirtenkinder; hier wie dort die Aufforderung zum Gebet, und bei beiden die geheimnisvolle Zahl 13: in Kolomenskoje die erste Vision am 13. Februar, die zweite 13 Tage später, am 26. Februar. Auf Geheiß der Gottesmutter sucht und findet Eudokia Andrianowa in Kolomenskoje die Ikone „Dershawnaja“, die zum geistlichen Rückhalt der Gläubigen in der kommunistischen Zeit wurde.

Die Ikone „Dershawnaja“ ist umseitig abgebildet. Sie zeigt die Gottesmutter in einen Purpurmantel gehüllt, auf einem byzantinischen Kaiserthron sitzend. Auf ihrem Haupt trägt sie eine Krone, in der rechten Hand ein Zepter, die linke hält einen Reichsapfel (russisch «dershawa»). Auf ihren Knien sitzt segnend und mit der linken Hand auf seine Mutterweisend das göttliche Kind. Der Gesichtsausdruck der «Zarin des Himmels» ist traurig und streng. Wollte die Gottesmutter durch ihre Erscheinungen in Russland und Fatima auch Wege eröffnen für die Einheit der Christen in Ost und West?

Mit herzlichen Segenswünschen grüßt Sie

Kur. P. Hans Bräbed.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde
Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa
Katholische Kathedrale Ag. Dionysios

Odos Ekalis 10
Odos Aimonos 79
Odos Panepistimiou

Beichtgelegenheit nach jeder hl. Messe

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat Mai

Für die Christen in Afrika: Dass sie nach dem Beispiel des barmherzigen Jesus ein prophetisches Zeugnis für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden geben.

Mi	03.05.	10:30	Hl. Philippus und hl. Jakobus, Apostel - Fest Hl. Messe, anschl. Eröffnung der Maiandacht	Kifissia
Do	04.05.	10:30	Donnerstag der 3. Osterwoche Hl. Messe und Maiandacht	K. Kathedrale
Fr	05.05.	09:30	Freitag der 3. Osterwoche Herz-Jesu-Freitag Anbetung und hl. Messe	Kifissia
Sa	06.05.	10:00	Samstag der 3. Osterwoche Hl. Messe	Kifissia
So	07.05.	10:00	4. Sonntag der Osterzeit Hl. Messe	Kifissia
Mo	08.05.	07:30	Montag der 4. Osterwoche Hl. Messe	Aimonos
Di	09.05.	10:00	Dienstag der 4. Osterwoche Hl. Messe	Kifissia
Mi	10.05.	10:00	Mittwoch der 4. Osterwoche Hl. Messe	Kifissia

GOTTESDIENSTORDNUNG

Do	11.05.	Donnerstag der 4. Osterwoche 10:30 Hl. Messe und Maiandacht	K. Kathedrale
Fr	12.05.	Freitag der 4. Osterwoche 10:00 Hl. Messe	Kifissia
Sa	13.05.	Gedenktag U. Lb. Frau von Fatima Hundertjahrfeier: 1917 – 2017 (s. S. 10) Samstag der 4. Osterwoche 10:00 Rosenkranz und hl. Messe	Kifissia
So	14.05.	5. Sonntag der Osterzeit 10:00 Hl. Messe	Kifissia
So	21.05.	6. Sonntag der Osterzeit 09:30 Gelegenheit zum Messbesuch (Keine hl. 11:00 Messe in Kifissia wg. der St. Michaelsreise) 18:30	K. Kathedrale
Do	25.05.	CHRISTI HIMMELFAHRT HOCHFEST 18:30 HL. MESSE	K. Kathedrale
Sa	27.05.	Samstag der 6. Osterwoche 10:00 Hl. Messe	Kifissia
So	28.05.	7. Sonntag der Osterzeit 10:00 Hl. Messe	Kifissia
Mo	29.05.	Montag der 7. Osterwoche 10:00 Hl. Messe	Aimonos
Di	30.05.	Dienstag der 7. Osterwoche 10:00 Hl. Messe	Kifissia
Mi	31.05.	Mittwoch der 7. Osterwoche 10:00 Hl. Messe	Kifissia

Unser Pfarrer ist vom 15. – 26. Mai
im Zusammenhang mit der
31. St. Michaelsreise nicht in Athen.
In dringenden Fällen wende man sich an
die Katholische Kathedrale, Tel.: 210-3623603.

DAS „RUSSISCHE FATIMA“

In der abendländischen Kirche ist der Monat Mai in besonderer Weise Maria geweiht, und sie wird hier als die Maienkönigin da und dort noch überaus eifrig verehrt. Die russische Kirche kennt zwar diese fromme Übung nicht; aber dort wurde Maria schon immer als Königin verehrt. Stolz nennt sich Russland «Haus der allerseligsten Mutter Gottes». Wenn zum Beispiel in früheren Zeiten zur Verteidigung Moskaus aufgerufen wurde, hieß es nicht «für die Stadt», sondern «für das Haus der Mutter Gottes». Eine innige Marienverehrung ist sozusagen das Herzstück der gesunden Frömmigkeit eines Russen. Ein gläubiger Russe verrichtet keine religiöse Übung, ohne an Maria zu denken. Es ist ein großes Verdienst des russischen Christentums, dass es in sich eine tiefe Verehrung zu Maria, der Mutter des Erlösers, trägt. Die Marienverehrung der Russen zeigt sich einmal in der Verehrung der Ikonen, von denen viele die Namen tragen wie: Blume, die niemals welkt; Tröstung; Freude Jesu, welche die Tränen trocknet; liebliche Jungfrau; unsere Liebe Frau von der süßen Umarmung u. a.

Die Verehrung dieser wunderbaren Bilder trieb den russischen Pilger an, weder Weg noch Zeit zu scheuen. Die Wallfahrt zu den marianischen Heiligtümern war immer ein charakteristischer Zug der russischen Frömmigkeit. Und die russischen Dichter haben sie oft im Lied verherrlicht.

Zu Tausenden stehen in Russland die Kirchen, die Maria geweiht sind. Selbst mitten aus dem Kreml ragt die goldene Kuppel der Verkündigungskathedrale, der größten Marienkirche Russlands. Sie ist das Werk des Italieners Aristoteles Fioravanti. Papst Pius XII. erwähnte in seinem Brief an die Völker Russlands (7. Juli 1952) diese Tatsache. Er sagte, dass es höchst vertrauensvoll und trostvoll sei, dass selbst im Kreml eine Kirche zu Ehren der in den Himmel aufgenommenen allerseligsten Jungfrau Maria sich erhebe. «Dies stellt eurer und eurer Vorfahren Liebe zur erhabenen Mutter Gottes ein überaus herrliches Zeugnis aus.»

Dieses ganz und gar marianische Land wird heute [in der kommunistischen Ära] beherrscht durch eine Regierung, die Gott, der Allerseligsten Jungfrau und der Kirche den Krieg erklärt hat. Aber wie so oft in der Vergangenheit, hat auch heute Unsere Liebe Frau Russland nicht vergessen. Im selben Jahre, in dem in Fatima Maria bei einer ihrer Erscheinungen versicherte, dass Russland sich bekehren werde, gab sie auch diesem Lande ein Zeichen ihrer Huld.

Am **13. Februar 1917** hörte **Eudokia Andrianowa, eine Bauersfrau** aus dem Dorfe Potschinki, in der Nähe von Moskau, nachts im Traume eine Stimme: «In Kolomenskoje ist eine schwarze Ikone. Nehmt sie, reinigt sie, und betet vor ihr!» Die einfache Bäuerin, der, soweit uns überliefert ist, noch nie übernatürliche Mitteilungen irgendwelcher Art zuteil geworden sind, war ziemlich erschrocken über diesen Auftrag. Da sie nicht wusste, wie sie ihn

IN DER ORTSCHAFT KOLOMENSKOJE

ausführen sollte (sie konnte doch nicht ganz Kolomenskoje nach einer großen, schwarzen Ikone absuchen), bat sie Gott im Gebet, er möge sie erkennen lassen, auf welche Weise die Ikone zu finden sei.

Dreizehn Tage nach dem ersten Erlebnis, am 26. Februar, sieht sie im Traume eine weiße Kirche und in ihr majestätisch eine Frau thronen, von der sie sofort weiß, dass es die Mutter Gottes ist, obgleich sie das Gesicht der Frau nicht erkennen kann und ihr auch nichts gesagt wird.

Eudokia Andrianowa entschließt sich nun, hinüber nach dem Dorfe Kolomenskoje zu gehen und dem Pfarrer der dortigen Kirche (Vater Nikolaus Lichatschew) die ganze Angelegenheit vorzutragen. Es ist der 2. März. Nach abgelegter Beichte und empfangener hl. Kommunion begibt sie sich auf den Weg nach Kolomenskoje, wo sie am Nachmittag ankommt. Vater Nikolaus hört sich ihren Bericht an, und da sie ihn um Rat bittet, was sie nun machen soll, nimmt er sie schweigend bei der Hand und führt sie in die Kirche. Er zeigt ihr alle Ikonen und fragt sie bei jeder: «Ist es die, die du gesehen hast?» – «Nein, Väterchen, eine solche war es nicht», ist jedes Mal die Antwort der Bäuerin. Nachdem sie alle Ikonen betrachtet und keine gefunden haben, die der im Traum geschauten auch nur annähernd gleicht, will Eudokia Andrianowa wieder gehen. «Nein, bleibe noch einen Augenblick», sagte da Vater Nikolaus plötzlich, «vielleicht... mir fällt da etwas ein ... ». Und er bittet den Kirchendiener und einen Mann, der gerade gekommen ist, ihn zu einem Versehang zu holen, doch in das unterirdische Kirchengewölbe hinabzusteigen und die größte Ikone, die sie dort finden, heraufzubringen. Die Männer kehren zurück und bringen ein großes Bild, auf dem außer einer dicken Schmutz- und Staubschicht fast nichts zu erkennen ist. Vater Nikolaus ordnet an, es ins Pfarrhaus zu tragen und dort zu säubern.

«Hast du diese Ikone im Traum gesehen?», fragt er, auf das nunmehr gereinigte Bild deutend. «**Mein Gott**», schluchzt Eudokia auf, «**sie ist es!**» Sie verbeugt sich vor der Ikone dreimal bis zur Erde und küsst sie ehrfürchtig. Die übrigen folgen ihrem Beispiel. Vater Nikolaus zelebriert noch am Abend desselben Tages eine Dankandacht vor der neuerschienenen Ikone. Mit ungewöhnlicher Schnelligkeit breitete sich der Kult der neuen Ikone aus. Der ganze Fall wurde von der kirchlichen Behörde untersucht und für glaubwürdig befunden. Mit ausdrücklicher Erlaubnis des Patriarchen (damals der energische und streng antikommunistische Tychon) wurde ein Akathistos zusammengestellt (eine liturgische Andacht, bestehend aus 26 Hymnen, davon 13 mit «Alleluja» und 13 mit «Sei begrüßt, Mutter Gottes, Du mächtige, Du eifrige Helferin der Christenheit» als Kehrreim), der von nun an als ständiger Lobpreis der «Dershawnaja» gesungen wurde. Der Name «Dershawnaja» leitet sich her vom Wort «dershawa», die Macht. Das

IM JAHRE 1917

Wort bedeutet auch gleichzeitig Reichsapfel, der ja Symbol der königlichen Macht ist. «**Dershawnaja**» heißt demnach so viel wie «**Mächtige**», «**Herrscherin**», «**Regierende**». Nach einer mündlichen Überlieferung soll die Gottesmutter bei dem zweiten Traumgesicht der Eudokia zu dieser gesagt haben: «Die Monarchie fällt. Ich muss die Regierung in Russland übernehmen.» Gleichviel, ob diese Überlieferung den Tatsachen entspricht oder nicht, der Glaube daran, dass die Himmelskönigin nach dem Sturz der Monarchie (und vollends nach der Ermordung des Zaren und Zarewitsch) die regierende Zarin Russlands sei, war allgemein im gläubigen Volk verbreitet. Dieser Glaube wurde durch die Tatsache verstärkt, dass die Ikone gerade an dem Tag erschienen war, an dem Zar Nikolaus II. seine Abdankungsurkunde unterzeichnet hatte. Die Pilger strömten in hellen Scharen nach Kolomenskoje, um die Dershawnaja um Schutz vor den beginnenden Gottlosigkeiten und Kirchenverfolgungen anzuflehen. Zahlreiche Gebetserhörungen wurden gemeldet. Man trug das Gnadenbild in die umliegenden Dörfer und Städte, in die Klöster, Kirchen, Betriebe und Fabriken Moskaus. Überall flehte man um Hilfe, um Erbarmen, um Erlösung von dem vielen Leid, das die neue Gottlosen-Herrschaft bereits über das Volk gebracht hatte. Viele Klöster und Kirchen und noch mehr Laien ließen sich Kopien des wundertätigen Bildes anfertigen. Der oben erwähnte Akathistos wurde in großer Auflage über ganz Russland verbreitet. Wörtlich heißt es darin, Gott möge Seinen gerechten Zorn, mit dem Er Russland heimsuche, doch zu Erbarmen wandeln und alle, besonders aber die Götzendiener des Goldenen Kalbes, zum Licht Seiner Erkenntnis führen. «Demütig flehen wir zu Dir, Herrin: besänftige den Schöpfer, damit Er bald Seinen gerechten Zorn in Erbarmen umwandle und sich unser erbarme. Du, der wir Dir zurufen: Sei gegrüßt, Mutter Gottes, Du Mächtige, Du eifrige Helferin des Christenvolkes!»

Es war, als ob Russland von einem Sturm des Gebetes erfasst werden sollte. Das merkten aber auch die bolschewistischen Machthaber. Sie begannen, den Kult der neuen Ikone grausam zu verfolgen und verboten ihn schließlich als «konterrevolutionär». Bis zum Tode des Patriarchen Tychon (1925) wurde der Akathistos und die übrigen zu Ehren der «Dershawnaja» neu verfassten liturgischen Gebete noch in den Kirchen gebetet. Als dann aber später die russische Kirche unter Sergius ihre bekannte Schwenkung nach links machte, ließ sie von ihren Priestern die «Dershawnaja» nicht mehr liturgisch verehren. Auch der Akathistos wurde nicht mehr gedruckt. Nur im geheimen flehten und flehen die Gläubigen vor ihrer «himmlischen Zarin», sie möge ein Ende setzen «diesen Tagen des Leids und der Trübsal».

DIE PÄPSTE PAUL VI. U. JOH. PAUL II. ÜBER FATIMA

Papst Paul VI. in seinem Apostolischen Mahnschreiben „Signum magnum“ vom 13. Mai 1967 zum fünfzigsten Jahrestag der ersten Erscheinung in Fatima:

„Das Große Zeichen, das der heilige Apostel Johannes am Himmel sah, die Frau, von der Sonne umkleidet, wird von der Liturgie der katholischen Kirche zurecht gedeutet als die Allerseligste Jungfrau, die, aufgrund der Gnade Christi, die Mutter aller Menschen ist.

Bewegt und ergriffen denken wir zurück an die Verkündigung der Dogmatischen Konstitution über die Kirche zum Abschluss des Vatikanums II. Sie begann mit den Worten: «Das Licht der Völker!» - In ihr haben wir die ganze Schöpfung überragende Mutter Gottes zur Mutter der Kirche proklamiert.

Vielen wurde wieder bewusst, welch alles überragende Verherrlichung der demütigen Magd des Herrn zuteil wurde, als die Bischöfe aus Ost und West während des Konzils von Ephesus im Jahre 431 Maria einstimmig als die Mutter Gottes begrüßten. Freudig bewegt vereinigten sich damals die Bewohner von Ephesus mit den Konzilsvätern. Mit brennenden Fackeln geleiteten sie diese in ihre Häuser. Welch große Freude für das mütterliche Herz Marias! - Jene Stunde gehört zu den bedeutendsten der Kirchengeschichte.

Anlass zu diesem Schreiben sind die Feiern, die in diesen Tagen zu Ehren der Allerseligsten Jungfrau in Fatima stattfinden. Dort verehren Scharen von Gläubigen sie wegen ihrer immer zur Barmherzigkeit neigenden Mütterlichkeit...“

Papst Johannes Paul II. am 12. Mai 1982

„Ich möchte Euch ein Geständnis machen: Als ich nach dem bekannten Attentat auf dem Petersplatz vor einem Jahr wieder zu Bewusstsein kam, gingen meine Gedanken unmittelbar zu diesem Heiligtum, um meinen Dank in das Herz der himmlischen Mutter zu legen, dass sie mich aus der Gefahr rettete. In allem, was geschehen war – und ich werde nicht müde, dies zu wiederholen – sah ich einen besonderen mütterlichen Schutz Unserer Lieben Frau. Und durch das zeitgleiche Erlebnis – und in den Plänen der Göttlichen Vorsehung existieren keine Zufälle – sah ich ebenfalls einen Aufruf und, wer weiß, vielleicht sogar ein Lenken meines Bewusstseins auf die Botschaft, die von hier ausging, vor sechsundfünfzig Jahren durch die Vermittlung von drei Kindern von bescheidenen Bauern, den Hirtenkindern von Fatima, wie sie weltweit bekannt sind.“

GEBET VON PAPST BENEDIKT XVI. IN FATIMA

Maria, unsere Herrin und Mutter, hier bin ich, ein Sohn, der seine Mutter besucht in Begleitung einer Schar von Brüdern und Schwestern. Als Nachfolger Petri, dem die Sendung anvertraut wurde, in der Kirche Christi den Vorsitz in der Liebe zu führen und alle im Glauben und in der Hoffnung zu stärken, will ich zu deinem Unbefleckten Herzen die Freuden und Hoffnungen, die Schwierigkeiten und Leiden eines jeden dieser deiner Kinder bringen, die hier in der Cova da Iria zugegen sind oder uns aus der Ferne begleiten.

O liebenswerte Mutter, du kennst jeden bei seinem Namen, kennst sein Gesicht und seine Geschichte, du hast alle lieb in mütterlicher Güte, die vom Herzen Gottes selbst kommt, der die Liebe ist. Alle vertraue ich dir an und weihe sie dir, heilige Maria, Mutter Gottes und unsere Mutter.

Der ehrwürdige Diener Gottes Papst Johannes Paul II. ist dreimal hierher zu dir nach Fatima gekommen und hat der „unsichtbaren Hand“ gedankt, die ihn vor fast dreißig Jahren beim Attentat am 13. Mai auf dem Petersplatz vor dem Tod gerettet hat. Er hat dem Heiligtum von Fatima eine Kugel geschenkt, die ihn schwer verletzt hatte und die in deine Krone der *Königin des Friedens* eingesetzt wurde. Wie tröstlich ist es zu wissen, dass du nicht nur eine Krone aus dem Gold und Silber unserer Freuden und Hoffnungen trägst, sondern auch aus den „Kugeln“ unserer Sorgen und Leiden.

Geliebte Mutter, ich danke für die Gebete und Opfer, die die Hirtenkinder von Fatima für den Papst erbracht haben in der Gesinnung, die du bei den Erscheinungen in ihnen geweckt hast. Ich danke auch allen, die jeden Tag für den Nachfolger Petri und in seinen Anliegen beten, dass der Papst stark sei im Glauben, kühn in der Hoffnung und eifrig in der Liebe.

Dir, unser aller geliebten Mutter, überreiche ich hier in deinem Heiligtum von Fatima die Goldene Rose, die ich aus Rom mitgebracht habe, zum Zeichen der Dankbarkeit des Papstes für die Wunder, die der Allmächtige durch dich in den Herzen so vieler gewirkt hat, die zu deinem mütterlichen Haus pilgern. Ich bin gewiß, daß die Hirtenkinder von Fatima, die seligen Francisco und Jacinta und die Dienerin Gottes Lucia de Jesus, uns in dieser Stunde des Gebets und des Jubels begleiten.

*Erscheinungskapelle – Fatima
Mittwoch, 12. Mai 2010*

TERMINE UND NACHRICHTEN

GEMEINDEVORMITTAG

Das Treffen im Monat Mai findet statt am

**Samstag, dem 13. Mai, dem Jubiläumstag von Fatima
(13. Mai 1917 – 13. Mai 2017).**

Wir beginnen um **10:00 Uhr** mit dem gemeinsamen Rosenkranzgebet und der sich anschließenden Feier der hl. Messe. Danach folgen der gemeinsame Kaffee und der 45minütige Film: *Ein Wunder erobert die Welt – Fatima in Historie und Gegenwart*. Der Film dokumentiert Geschichte und Bedeutung der Ereignisse. Historische Aufnahmen und Augenzeugenberichte lassen den Zuschauer miterleben, was damals geschah. Geschildert wird der Besuch der Päpste und deren persönliche Beziehung zu Fatima. 70000 Menschen erleben am 13. Oktober 1917 das sog. Sonnenwunder, das die Aussagen der Seherkinder bestätigt. Heute ist Fatima einer der berühmtesten Wallfahrtsorte der Welt. Im Jahre 2000 wurden in Rom zwei der drei Hirtenkinder seliggesprochen.

Zu diesem Gemeindevormittag sind alle herzlich eingeladen.

31. ST. MICHAELSREISE

In der Zeit vom **16. bis 23. Mai 2017** werden wir unter dem Patronat der hl. Hemma von Gurk mit 38 Mitgliedern und Freunden der Pfarrei die 31. St. Michaelsreise in das schöne Bundesland Kärnten in Österreich unternehmen. Wie bei den bisherigen Michaelsfahrten werden wir von einem zentralen Ort aus in fünf geführten Tagesfahrten diese Region erkunden. In der herrlichen Landschaft werden wir unser besonderes Augenmerk auf die kirchlichen Sehenswürdigkeiten richten. An jedem Tag besteht die Möglichkeit, an der Feier der hl. Messe in den verschiedenen schönen Kirchen teilzunehmen. Ein Tag wird auch wieder für die Reisetilnehmer zur freien Verfügung stehen.

SPENDENSTAND

Das Ergebnis unserer pfarrlichen Spendenaktion für die sozial-caritative Arbeit der Mutter Teresa Schwestern in der Krise Griechenlands liegt jetzt bei **27850 €**. Allen Spenderinnen und Spendern sei herzlich gedankt.

**DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL**

**Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen
E-Mail: dkgathen@otenet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>**

Msgr. Hans Brabeck:	Wohnung	Tel.:	+30 213 0317 036
	Büro	Tel.:	+30 210 6252 647
		Fax:	+30 210 6252 649

Bürozeiten: Di - Fr 10:30 – 12:00

**Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link
herunterladen:**

<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>

EVANGELISCHE GEMEINDE

	Odos Sina 66	Tel.:	+30 210 3612 713
	106 72 Athen	Fax:	+30 210 3645 270
	evgemath@gmail.com		
Sekretariat:	Odos Sina 66	Tel.:	+30 210 3612 713
Bürozeiten:	dienstags-freitags	Fax:	+30 210 3645 270
	10:00 – 12:30 Uhr		
Haus Koroneos:	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.:	+30 210 6444 869
Seemannsmission:	Diakonin Reinhild Dehning	Tel.:	+30 210 4287 566
	Postfach 80303		
	Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Mobil:	+30 694 4346 119

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ
Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 350 • Μαΐος 2017 • Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein
Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Hans Brabeck
ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ
ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 □ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 □ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@otenet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>